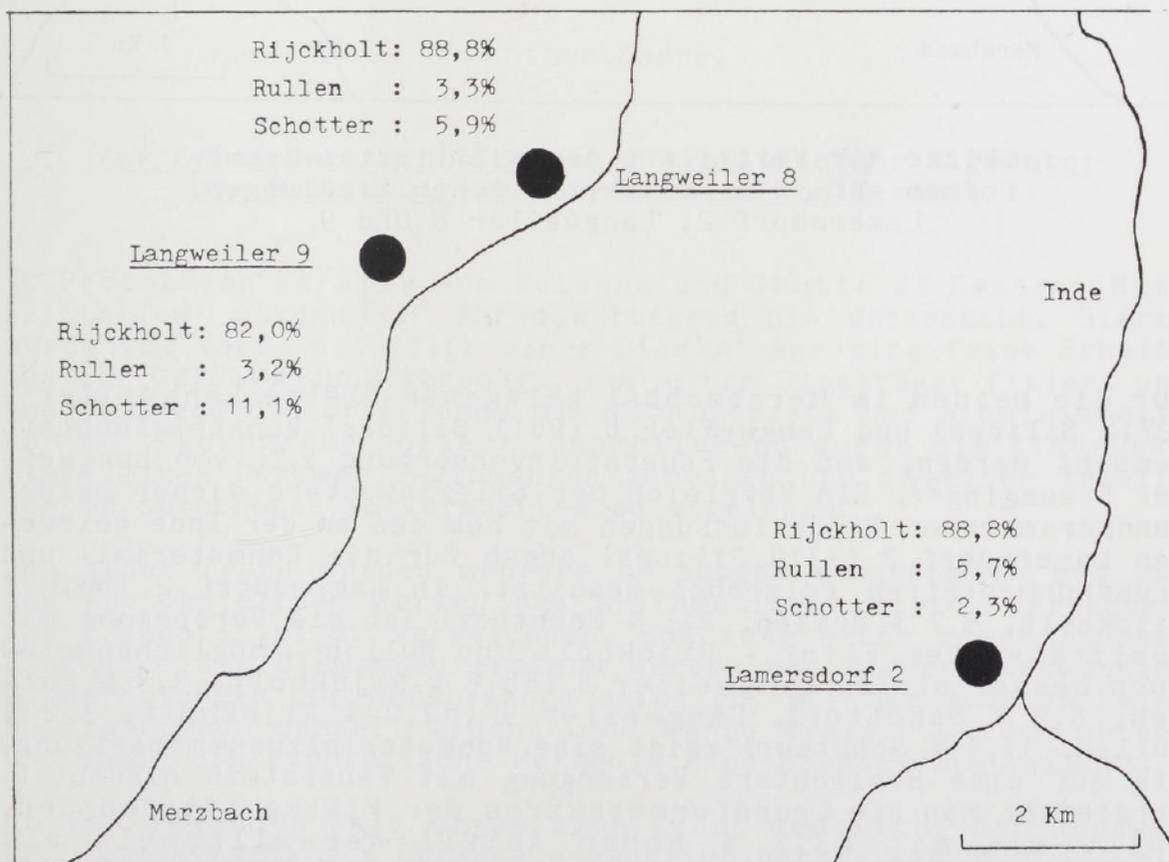
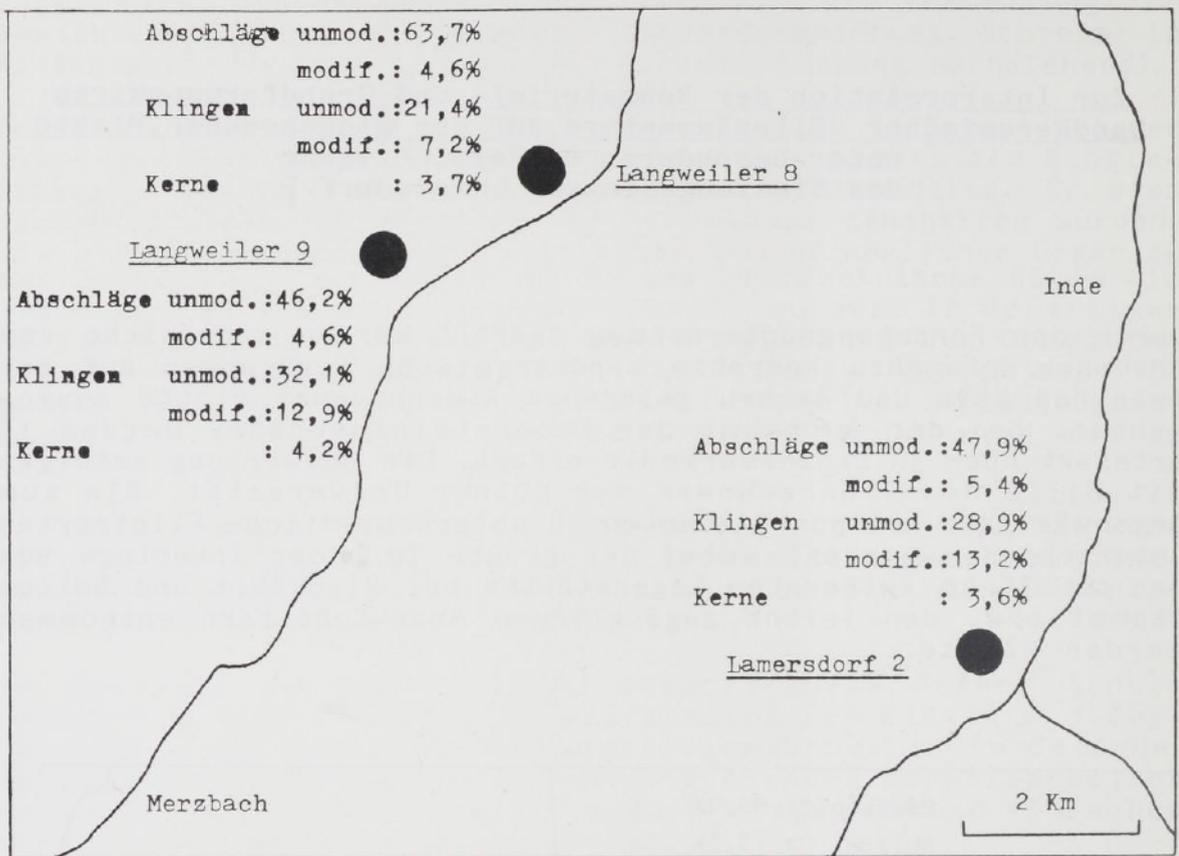


Zur Interpretation der Rohmaterial- und Grundformspektren
bandkeramischer Silexinventare auf der Aldenhovener Platte
unter besonderer Berücksichtigung
des Siedlungsplatzes Lamersdorf 2

Durch das Forschungsunternehmen "SAP"¹⁾ wurden zahlreiche vom Braunkohlentagebau bedrohte bandkeramische Siedlungen auf der zwischen Köln und Aachen gelegenen Aldenhovener Platte ausgegraben. Bei der Aufnahme der Feuersteininventare wurden je Artefakt über 30 Einzelmerkmale erfaßt. Die Auswertung erfolgte mit Hilfe des Großrechners der Kölner Universität. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnten 10 unterschiedliche Flintsorten unterschieden werden, wobei der größte Teil der Inventare aus den ca. 35 km entfernten Lagerstätten bei Rijckholt und Rullen stammt bzw. den leicht zugänglichen Maas-Schottern entnommen werden konnte.



Skizze zur Verteilung der wichtigsten Feuersteinrohmaterialien auf die bandkeramischen Siedlungen Lamersdorf 2, Langweiler 8 und 9



Skizze zur Verteilung der wichtigsten Grundformen auf die bandkeramischen Siedlungen Lamersdorf 2, Langweiler 8 und 9

Für die beiden im Merzbachtal gelegenen Plätze Langweiler 9 (2712 Silices) und Langweiler 8 (9611 Silices) konnte glaubhaft gemacht werden, daß die Feuersteinversorgung z.T. von Langweiler 8 ausging²⁾. Ein Vergleich der Silixinventare dieser beiden bandkeramischen Niederlassungen mit dem des an der Inde gelegenen Lamersdorf 2 (2319 Silices) ergab für die Rohmaterial- und Grundformspektren folgendes Resultat. In Lamersdorf 2 (88,8 % Rijckholt, 5,7 % Rullen, 2,3 % Schotter) ist die Versorgung mit qualitativem Flint - Rijckholt und Rullen - möglicherweise noch besser als in Langweiler 8 (88,5 % Rijckholt, 3,3 % Rullen, 5,9 % Schotter). Langweiler 9 (82,0 % Rijckholt, 3,2 % Rullen, 11,1 % Schotter) zeigt eine Rohmaterialzusammensetzung, die auf eine schlechtere Versorgung mit Feuerstein hindeutet. Vergleicht man die Grundformspektren der Plätze miteinander, fällt ein mit 63,7 % hoher Anteil der allgemein als Produktionsabfälle verstandenen Abschläge in Langweiler 8 auf. Demgegenüber sind starke Parallelen zwischen Langweiler 9 (46,2 % Abschläge) und Lamersdorf 2 (47,9 % Abschläge) erkennbar. Das würde für den letzteren Platz ebenfalls darauf hinweisen, daß von außerhalb überwiegend Halb- und Fertigfabrikate in die Siedlung gebracht wurden. Hierin liegt nun ein Widerspruch:

gute Silexversorgung einerseits, andererseits der Tatbestand, daß verstärkt fertige Grundformen nach Lamersdorf 2 gelangten. Die derzeit wahrscheinlichste Erklärung dieses Sachverhaltes ist, daß hier gegenüber den ca. 8 km entfernten Merzbachtal-Siedlungen ein anders geartetes Versorgungssystem angenommen werden muß.

Anmerkungen

- 1) siehe die Publikationsliste im Bonner Jahrb. 182, 1982, 308-312
- 2) siehe A. Zimmermann, Zur Organisation... in bandkeramischen Siedlungen, in: Siedlungen der Kultur mit Linear-keramik in Europa. Kolloquium Nove Vozokany 1981, 319ff.

Bernd Langenbrinck
Institut für Ur-und Frühgeschichte, Universität Köln

